

Christlich – Islamische Arbeitsgemeinschaft Marl(=CIAG)

SprecherInnen-Kreis

17. Februar 2006

Erklärung zu den Mohammed – Karikaturen von „Jyllands Posten“ (Dänemark):

„Füreinander eintreten“ – diese Aufgabe haben sich auch in Marl Menschen aus den großen Abrahams - Religionen der Juden, Christen und Muslime gesetzt. Mit dieser Aufforderung „Füreinander eintreten!“ zogen wir beim Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus am 27. Januar 2006 öffentlich die Konsequenz aus den bisherigen fünf Abrahamsfesten in Marl seit Herbst 2001.

Im aktuellen Streit um die Mohammed – Karikaturen treten wir füreinander ein und stellen fest:

- 1.) Das Spielen mit zentralen Glaubensaussagen im Islam verunglimpft Muslime; sie fühlen sich in ihren religiösen Gefühlen beleidigt und verleumdet. Denn im Islam ist es verboten, Gott und Mohammed bildlich darzustellen. Auch im Judentum gibt es ein ähnliches Bilder-Verbot. Auch im Christentum gab es Zeiten, wo das Göttliche nicht bildlich dargestellt werden durfte. In Deutschland schützt das Strafgesetzbuch die Religionen und verbietet Volksverhetzung.
Und: Es ist Verleumdung und Volksverhetzung, durch besagte Karikaturen Menschen, die an Gott glauben und Mohammed als ihren Propheten verehren, als Terroristen zu beleidigen.
Als CIAG danken wir den Betroffenen Muslimen in Marl und andernorts, dass sie ihrer Empörung friedlich Ausdruck geben.
- 2.) Die dänische Zeitung „Jyllands Posten“ ist Teil einer extremen Politik im derzeitigen Dänemark, Ausländer, Asylsuchende und Muslime zu diskriminieren. Viele demokratisch gesonnene Menschen in Dänemark – gleich welcher Religion – protestieren mit ihren Mitteln längst dagegen.
Als CIAG wissen wir, wie schwer es ist, bei bestimmten Anlässen die gebotenen humanen Grundpositionen gegen Stimmungsmache und politische Mehrheiten zu behaupten.
- 3.) Die Karikaturen wurden erst viele Monate nach dem ersten Erscheinen vor allem in der arabisch-asiatischen Welt aufgegriffen, angeprangert und – leider – oft mit einer allgemeinen Agitation „gegen den Westen“ verbunden.
Als CIAG erklären wir nicht nur, dass diese Karikaturen von Anfang an verleumderisch waren. Sondern wir warnen zugleich auch vor einer pauschalen Verleumdung „des Westens“ (bzw des „christlichen Westens“), ebenso wie wir warnen vor der pauschalen Verleumdung des Orients („der islamischen Welt“) als „Feind des Westens“. Solch ein agitatorisches Denken in Freund-Feind-Manier hat ja mit der Wirklichkeit nichts zu tun, denn im Westen und im Orient leben Menschen gut nachbarschaftlich zusammen und treten füreinander ein – unabhängig von unterschiedlicher Religionszugehörigkeit. Daher danken wir allen, die sich in Zeiten von Spannungen friedlich, gewaltlos und nachdenklich verhalten; wir verpflichten uns und rufen dazu auf, sich nie und nimmer (in einem Freund-Feind-Denken)

gegeneinander aufhetzen zu lassen, sondern vielmehr besonnen, vernünftig und ausgleichend zu wirken.

- 4.) Die freie Meinungsäußerung ist ein hohes Gut überall. Die Menschenrechte schützen Freiheit der Religion und Freiheit der Meinungsäußerung, der Presse und der Kritik. Religionen genießen Schutz.

Als CIAG betonen wir: Wenn durch Religionen oder in Religionen Fehler gemacht werden oder wenn religiöse Gefühle politisch missbraucht werden, muss das kritisiert werden. Menschen mit Anstand, Vernunft und Liebe achten die religiösen Gefühle der Glaubenden gleich welcher Religion und sie achten auch das Recht auf Meinungsfreiheit und Kritik. Alles geschehe in Anstand, Vernunft und Liebe.

- 5.) Die gegenwärtige Weltlage ist voller Spannungen. Seit dem Ende des „Kalten Krieges“ zwischen den damaligen beiden Militärblöcken wird in der Gegenwart von interessierten Seiten ein „Krieg der Religionen und Kulturen“ geschürt.

Als CIAG fühlen wir uns all denen verpflichtet, die sich aus den unterschiedlichen Religionen und Weltanschauungen vereinen für Frieden, Toleranz und Akzeptanz, für soziale Gerechtigkeit und die Bewahrung der bedrohten Natur. In diesem Sinne bereiten wir in Marl (als Muslime, Christen und Juden) das nächste (6.) Abrahamsfest für den Herbst 2006 vor zum Thema „Wirtschaften in Gerechtigkeit. Wirtschaften im Dienst des Lebens und der Menschen“. Es ist doch klar: Die soziale Not und wirtschaftliche Ungerechtigkeit sind das eigentliche Thema unserer Zeit.

i.A.

Hartmut Dreier, Schumannstr. 6, 45772 Marl

Tel. 02365 – 4 20 76

Email: dreier.marl@freenet.de